

# KPÖ (O) - Korrespondenz mit der Bezirksorganisation Voitsberg, März/Mai 1928

14 Dokumente, 25 Seiten, Abschriften und/oder Faksimile

Zur Bezirksorganisation Voitsberg gehörten die Lokalorganisationen Voitsberg und Tregist. Eine weitere Ortsorganisation in Bärnbach ließ sich nicht stabilisieren. Die Korrespondenzen wurden, was die leitenden Organe der KPÖ (Opposition) betrifft - Politisches Büro bzw. Parteivorstand -, alle von Josef Frey verfasst. Da die persönlichen Briefe von Josef Frey bzw. von Albin Kaiser zweifelsfrei im Namen der KPÖ (Opposition) in Wien bzw. in Tregist bei Voitsberg verfasst wurden, wurden sie auch hier eingeordnet.

<b>KPÖ (Opposition), interne Korrespondenzen mit der Bezirksorganisation Voitsberg</b>	<b>Bemerkungen</b>	<b>Datum</b>	<b>Seiten</b>	<b>A/F<sup>1</sup></b>
<b>1928</b>				
Albin Kaiser an Josef Frey		[02.1928]	2	F
Politisches Büro der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Voitsberg der KPÖ (O)		1.3.1928	2	F
Josef Frey an Albin Kaiser		[14.3.1928]	1	A/F
Josef Frey an Albin Kaiser		15.3.1928	1	A/F
Josef Frey an Albin Kaiser		25.3.1928	1	A/F
Albin Kaiser an Josef Frey		[ca. Ende März 1928]	1	A/F
Parteivorstand der KPÖ (O) an Albin Kaiser und Josef Rohry		2.4.1928	3	A
Parteivorstand der KPÖ (O) an Albin Kaiser und Josef Rohry		12.4.1928	1	A
Bezirksleitung der KPÖ (O) - Josef Rohry - an Josef Frey		[17.4.1928]	1	A
Parteivorstand der KPÖ (O) an Albin Kaiser und Josef Rohry		28.4.1928	5	A
Parteivorstand der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Voitsberg der KPÖ (O)		3.5.1928	3	A/F
Bezirksorganisation Voitsberg der KPÖ (O) an den Parteivorstand der KPÖ (O)		5.5.1928	2	A/F
Parteivorstand der KPÖ (O) an die Bezirksleitungen Graz und Voitsberg der KPÖ (O) - Version Voitsberg		6.5.1928	1	A
Parteivorstand der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Voitsberg der KPÖ (O)		7.5.1928	1	A/F
<b>14 Korrespondenzen</b>			<b>25</b>	

<sup>1</sup> A = Abschrift, F = Faksimile

Datum, des Poststempel

Handwritten header text, mostly illegible due to bleed-through from the reverse side.

W. Gen. Frey, wir hoffen auf baldige Antwort.

Wir senden Euch jetzt regelmässig unsere Bezirksleitungs Protokolle damit ihr immer eine Uebersicht über unsere Arbeit habt. Da wir keine Antwort <sup>jetzt auf</sup> unsere Abrechnung erhalten haben, so ersuchen wir uns den Erhalt zu berichten. Wir fragen weiters, warum wir nie von seiten der Zentr. Berichte erhalten. Wenn nicht teilweise von Graz wir Berichte haben, sonst müsste die B. Org. Voitsberg ohne jedweden Direktiven, von der Partei zentrale selbständig arbeiten. Wie zum Beispiel die Gemeinderatswahlen in Steiermark. Die dürften euch bekannt sein, und warum haben wir bis heute über dies kein Schreiben? Da wir am 4. März in Graz oder in Voitsberg eine gemeinsame Blt. Sitzung stattfindet, bei der sämtliche Vorarbeiten für die Gemeinderatswahlen getroffen werden. Ersuchen Euch, uns zu dieser Sitzung einen Politischen Wahlaufwurf zu senden. In unsern Revier werden wir in den Gemeinden Voitsberg und Tregist Kandidieren. In der letzten Zeit hat sich in Bärnbach die Lage geändert. Die besten Gen. wie Macher Frank und deren Anhänger beginnen zu arbeiten für den Uebertritt der Ortsgruppe Bärnbach zur Opposition. Diese Gen. sind von der Z. K. schon zufrieden. Am Sonntag den 26. haben wir die erste Bltg. Sitzung gemeinsam mit Bärnbach. Folgedessen wird auch von uns in Bärnbach kandidiert. Da dies jetzt so überrascht gekommen ist, und auch in Bärnbach die Gemeinderatswahl ist, so wird es uns schwer möglich sein, die drei Wahlen zu finanzieren da wir nur für Voitsberg und Tregist uns gerüstet haben.

Wenn es möglich wäre, das ihr uns zu der Gemeinderatswahl in Bärnbach etwas finanziell unterstützt. Zum Schlusse hoffen wir das uns, von nun an von euch die nötigen Direktiven gesandt werden.

Wort für "unser" erhalten haben, so eruchen W. R. aus der

1666/12-12-1941

no. 909. 14/12/1960

201 710 2910/10/10/10/10

2)  $\sim 16.5 \text{ m}$  H

«Политический» «Советская Россия»

3)  $2\sqrt{2}$

4) *W. 19*

referred to in the report.

the Eastern German wife

700 1 11100000 100 100 100

1965-1966

CONFIDENTIAL

to Börsenplatz 141/142

100-443883-1000

1. The first step is to identify the problem or issue that needs to be addressed. This involves gathering information and understanding the context of the problem.

[illegible]

An die Bezirksleitung Voitsberg. Werte Genossen! 1. März 1928.

1. Taktik bei den Gemeinderatswahlen:

a). Die Organisationen gehen selbstständig in die Wahl ohne Wahlangebot!

b). Begründung: am 15. Juli stand die SP auf Seite der "Fuhr und Ordnung", das ist der kapitalistischen Fuhr und Ordnung! In Voitsberg kommt noch dazu das verjährte Verhalten der SP, wo sie uns durch Hinterlist um unser Recht bringen wollte und auch wirklich gebracht hat. Es ist notwendig vom ersten Augenblick mit so klarer Front in die Wahl zu gehen, dass einerseits bei unseren Mitgliedern und Sympathisierenden nicht die geringsten Schwankungen möglich sind andererseits alle anderen zu klarer Entscheidung gezwungen sind. Die Situation ist seit dem 15. Juli eine ganz andere als sie es ~~war~~ vor dem 24. April war!!!

c). Die Frage des Wahlangebotes soll <sup>gegner</sup> Eurerseits in der Öffentlichkeit überhaupt nicht aufgerollt werden. Fellen die diese Frage auf, dann geht ihnen öffentlich Antwort in obigem Sinne, im Mahnruf und in den Versammlungen.

2. Der Wahlaufuf. Wir schicken Euch einen Entwurf. Ohne dass ihr die Linie ändert erwünscht das Polbüro die am 4./8. tagende Konferenz der Voitsberger und Grazer Genossen sonstige Änderungen vorzunehmen. Wir selbst empfehlen euch die Stelle über den in ~~er~~ot ausgedrückten Koalitions der Voitsberger Verhältnisse anzupassen.

Was die im Aufruf erwähnten Garantien (siehe Schlussabsatz) betrifft, so wird diese Frage im Mahnruf und in den Versammlungen behandelt werden müssen: 1. Nichtproletarier in Masse dürfen nicht in die proletarische Klassenpartei, sonst wird deren Klassencharakter zwangsläufig verwandelt und auch ihre Politik natürlich muss die prol. Klassenpartei das Bündnis mit den Mittelschichten in Stadt und Dorf suchen und festhalten; dazu ist jedoch nicht nötig die Mittelschichtler en masse in die Partei zu nehmen, sondern dazu ist nötig, dass die prol. Klassenpartei eine Politik treibt, die den Mittelschichten hilft, und zwar hilft nicht auf Kosten der Arbeiter wie es die SP macht, sondern auf Kosten der Kapitalisten. 2. öffentliche Dienste (auch Dienste in Partei, Gewerkschaft, Genossenschaft und erst recht in der Regierung, im Vertretungskörpern, auch in der Arbeiterkammern, dann Krankenkassen), um Arbeiterlohn, maximal der Lohn eines hochqualifizierten Arbeiters, soll sonst die Führer, Vertreter, Funktionäre zwangsläufig andre Entlohnungen bekommen, zu kleinbürgerlichen Existenzen werden und der eigenen Klasse entfremden.

Den Wahlaufuf im Mahnruf veröffentlichen! Abzüge davon als Flugblätter kommen euch dann sehr billig.

Nach dem politischen Wahlauftritt geht dann (so wie ihr es im Vorjahr gehabt habt) ein konkret gemeindepolitisches heraus. Gen. werdet ihr euch wohl mit den Grazer Genossen verlassen können. Wenn es jedoch mit der Zeit ausgeht, schickt uns euren Entwurf her, damit wir euch mit Rat helfen können.

2. Wahltechnik Wir nehmen an, dass ihr die wahltechnischen Arbeiten bereits in die Hand genommen habt. Nehmt die Gemeindeordnung und Gemeindeordnung gründlich durch, damit kein Formfehler vorkommt, keine Frist wird, und damit euch niemand über den Haufen kann.

4. Informationszirkular. Von jetzt ab werden alle Bezirksorganisationen massig (wahrscheinlich wöchentlich) ein politisches und organisatorisches Informationszirkular bekommen. Das erste kommt in den nächsten Tagen heraus. Eure Protokollsendungen begrüßen wir. Besonders freut uns daraus zu erkennen, dass wieder Zug in eure Arbeit kommt und dass ihr Kärnten erobert. Auch Köflach muss folgen!

5. Arbeiterstimme Aus finanziellen Gründen lassen wir diesmal eine Nummer aus, die nächste (Nr. 28) wird 15./2. erscheinen. Da wir finanziell alles, die Arbeiterstimme vereinigen müssen, werden wir euch diesmal finanziell vielleicht nicht unterstützen können.

6. Volkswille, Suhl in Thüringen, Kleine Kellerei 24, Abonnement ~~XXXXXX~~ monatlich 4 Schilling. Wir empfehlen dringend, dass die Organisation ein Stück abonniert. Wir haben Protokollsendung an euch veranlasst. Es ist das der deutschen Opposition. Tagblatt, aus dem sehr viel über Russland und nationale zu entnehmen ist.

7. Lagenapparat Wir erachten das als eine notwendige Vorsichtsmaßnahme.

Mit kommunistischem Gruss

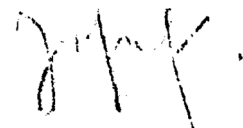
für das Politische Büro

Lieber Genosse Kaiser!

Beiliegend übersende ich Dir die Kopien zweier Briefe, die ich heute an Gen. Pfneissel<sup>2</sup> übersendet. Du kannst alles Wesentliche daraus entnehmen. Da Ihr die Fahne des Kommunismus nicht besitzt, so sende ich Euch den Resolutionsentwurf der deutschen Linken. (Die faktisch angenommene Resolution unterscheidet sich nur sehr wenig vom Entwurf, insbesondere wurde in den zwischen uns hier in Wien strittigen politischen Fragen nichts geändert.) Ihr in Voitsberg müsst natürlich alles jetzt konzentrieren auf die Gemeindewahl. Parallel damit macht die politische Diskussion in der Bztlg.<sup>3</sup> jedoch die Angelegenheit, die ich den Gen. Pfneisl und Wagner<sup>4</sup> empfehle, vertraulich zu behandeln, in derselben Art, wie ich auch Dir, Gen. Kaiser, vertraulich zu behandeln in derselben Art, wie ich es den Gen. Pfneisl geraten habe, auch empfehle ich den Gen. Rohry<sup>5</sup> darüber in derselben Weise zu informieren, wobei auch er die Angelegenheit vertraulich behandeln soll.

Lasst Euch durch die Sache nicht beunruhigen, solche Sachen kommen in der Parteientwicklung immer vor, und nur, weil wir so ein schwacher Körper sind, verspüren wir die Erschütterung so stark. Auch Euch rufe ich zu *ruhiges Blut, ruhiges Urteil*, vor allem *politisches Urteil* und ruhige konsequente Arbeit, und wir kommen über diese erste Klippe hinüber zu einem Schritt vorwärts.

Herzliche Grüße Dir und allen Genossen!<sup>6</sup>



[Josef Frey]

---

**Anmerkung:** Der obige Brief ist zwar nicht datiert, aber wie aus dem Aufgabeschein hervorgeht, wurde er am 14. März 1928 in Wien aufgegeben und an Kaiser, Post Voitsberg, gesendet. Er muss also am selben Tag oder im äußersten Fall am Vortag, also am 13.3.1928, geschrieben worden sein. Außerdem wurden die beiden Briefe an Albert Pfneisl, von denen Josef Frey spricht, am 14. März 1928 gesendet.

---

<sup>2</sup> Albert Pfneisl

<sup>3</sup> Bezirksleitung – gemeint ist die Bezirksleitung Voitsberg der KPÖ (Opposition)

<sup>4</sup> Albert Wagner

<sup>5</sup> Josef Rohry

<sup>6</sup> Gemeint sind die Mitglieder der KPÖ (Opposition), Ortsgruppe Tregist bei Voitsberg (Steiermark)

Lieber Genosse Kaiser!

Beiliegend übersende ich Dir die Kopien zweier Briefe die ich heute an Gen. Pineissel überschickte. Du kannst alles wesentliche daraus entnehmen. Da Ihr die Fahne des Kommunismus nicht besitzt so sende ich Euch den Resolutionsentwurf der deutschen Linken. (Die faktisch angenommene Resolution unterscheidet sich nur sehr wenig vom Entwurf, insbesondere wurde in den zwischen uns hier in Wien strittigen politischen Fragen nichts geändert.) Ihr in Voitsberg müsst natürlich alles jetzt konzentrieren auf die Gemeindewahl. Parallel damit macht die politische Diskussion in der Bztlg. jedoch die Angelegenheit die ich den Gen. Pineissel und Wagner empfehle vertraulich zu behandeln empfehle ich auch Dir Gen. Kaiser vertraulich zu behandeln in derselben Art wie ich es den Gen. Pineissel geraten habe, auch empfehle ich den Gen. Pohry darüber in analoger Weise zu informieren wobei auch er die Angelegenheit vertraulich behandeln soll.

Lasst Euch durch diese Sache nicht beunruhigen solche Sachen kommen in der Parteientwicklung immer vor und nur weil wir so ein schwacher Körperbau sind verspüren wir die Erschütterung so stark. Auch Euch rufe ich zu ruhigeres Blut, ruhigeres Urteil vor allem politische Urteil und ruhige konsequente Arbeit und wir kommen über diese erste Klippe hinüber zu einem Schritt vorwärts.

Herzliche Grüße so Dir und allen Genossen!

*Handwritten signature*

		Wert		Gewicht		Menge		Gebühr	
		S	G	kg	g	S	G	S	G
Aufgabeschein.	Gegenstand: <i>2</i>	<i>357</i>							
an	<i>U. Kaiser</i>	<i>Voitsberg</i>							
in	<i>Voitsberg</i>								
Besonderer Vermerk:									



Lieber Genosse Kaiser. Beiliegend der Brief, den wir an die deutsche Linke richten wollen. Der Brief ist ein Antrag von mir, in den aller[dings] Anregungen anderer Genossen bereits eingearbeitet sind. Über den Brief besteht so ziemlich Einigkeit bis auf den rot angestrichenen Absatz auf der ersten Seite, der allerdings grundlegend, ja das Rückgrat der deutschen Thesen ist. Um diese eine Frage drehen sich alle unsere politischen Differenzen. Studiert das politische Material aufmerksam, die Sache ist wichtig!

Ich habe in der Angelegenheit noch einen zweiten Brief mit wichtigen Informationen an Pfneisl<sup>7</sup> gesendet, mit der Bitte, Dich und Rohry<sup>8</sup> zu informieren.

Werdet Ihr den Volkswillen abonnieren? Habt Ihr schon das Abonnement hin bezahlt?

Rohrys Abonnement für die Arbeiterstimme ist fällig.

Herzliche Grüße Dir und allen Genossen!

15/3 28

---

<sup>7</sup> Albert Pfneisl

<sup>8</sup> Josef Rohry



Lieber Genosse Kaiser! Liegend der Brief den wir an die ~~NA~~ deutsche Linke richten wollen. Der Brief ist ein Antrag von mir in den aller- Anregungen anderer Genossen bereits eingearbeitet sind. Über den Brief Brief besteht so ziemlich Einigkeit bis auf den rot angestrichenen Absatz auf der ersten Seite, der allerdings grundlegend, ja das Rückgrat der deutschen Thesen ist. Um diese eine Frage drehen sich alle unsere politischen Differenzen. Studiert das politische Material aufmerksam, die Sache ist wichtig!

Ich habe in der Angelegenheit noch einen zweiten Brief mit w wichtigen Informationen an Fineis! geschickt mit der Bitte Dich und Pohry zu informieren.

Werdet ihr den Volkswillen abonnieren? Habt ihr schon das Abonnement hier bezahlt?

Pohrys Abonnement für die Arbeiterstimme ist fällig.

Herzliche Grüsse Dir und allen Genossen!

15/3 L 8

Lieber Genosse Kaiser!<sup>9</sup>

Beiliegend die 2. Nr. des Wochenblattes der SP Opposition.<sup>10</sup> Wissen die sozdem Arbeiter bei Euch schon etwas von der Existenz der sozdem Opposition? Ist die Zersetzung der Zekisten<sup>11</sup> bei Euch im Fortschreiten? Hier beginnt sich ihr Beschluss, in Währing, sozdem zu stimmen, zersetzend in ihren Reihen auszuwirken. Begreiflich, diese Leute haben uns ja damit bekämpft, dass es prinzipiell unzulässig sei, für die SP zu stimmen, dass wir von der SP mit Geld gekauft sind und so weiter. Nun fangen sie sich in ihrer eigenen Schlinge. Ich glaube, dass gerade die Währinger Wahltaktik der Zekisten für Euch eine vorzügliche Gelegenheit ist zu einer Offensive, die die besten Elemente der Zekisten Euch zuführen muss. Das lässt sich mit der Agitation zu den Gemeinderatswahlen (z.B. in Bärnbach) sehr gut verbinden!<sup>12</sup> Wie weit seid Ihr in der Wahlvorbereitung? Mit welcher Stimmanzahl rechnet Ihr mindestens? Leistet das Maximum an Vorarbeit, aber stellt Euch von vornherein auch auf den Fall ein, dass ein Mandat ausbleibt. Kommen Mandate, desto besser, bleiben sie aus, werden wir sie das nächste Mal holen, Hauptsache ist das Vertrauen zur revolutionären Politik bei der Arbeiterschaft zu stärken, das Vertrauen zu Euch in der dortigen Arbeiterschaft zu verbreitern und zu vertiefen!

Herzlichen Gruß



[Josef Frey]

---

<sup>9</sup> Der Brief spielt auf zwei zeitlich fixierbare Ereignisse an: die Gemeinderatswahlen vom 29.4.1928 und die zweite Nummer der Zeitschrift *Der linke Sozialdemokrat*, die am 17. März 1928 erschienen war (siehe Anmerkung 2). Beim Vermerk 25/3 handelt es sich um einen handschriftlichen Zusatz.

<sup>10</sup> Gemeint ist *Der linke Sozialdemokrat. Sozialdemokratisches Organ gegen den Reformismus und für die Erneuerung*. Herausgeberin war die *Politische Arbeitsgemeinschaft*, die erste Nummer erschien am 10. März 1928. – vgl. dazu auch den Artikel „*Der linke Sozialdemokrat*“. *Das Wochenblatt der linken Opposition in der sozialdemokratischen Partei*. – in: *Arbeiter-Stimme*, Nr.28, S.3

<sup>11</sup> Zekisten: Anhänger/innen des Zentralkomitees, des ZK, der KPÖ

<sup>12</sup> Die Gemeinderatswahlen fanden in der Steiermark (mit Ausnahme der Stadt Graz) am 29. April 1929 statt. Josef Frey hofft, dass die Wahlagitation auf Bärnbach ausgedehnt werden könnte. Bärnbach liegt im Braunkohlrevier in der Nähe von Voitsberg. Sowohl in Voitsberg als auch in Tregist (nicht zu verwechseln mit Hochtregist, bis 1952 eine eigenständige Gemeinde) hatte die KPÖ (Opposition) eine Ortsgruppe.

Lieber Genosse Kaiser!

25/3

Beiliegend die 2. Nr des Wochenblattes der SP Opposition. Wissen die sozdem Arbeiter bei Euch schon etwas von der Existenz der sozdem Opposition? Ist die Versetzung der Zekisten bei Euch im Fortschreiten? Hier beginnt sich ihr Beschluss in Währing sozdem zu stimmen versetzend in ihren Reihen auszuwirken. Begreiflich, diese Leute haben uns ja damit bekämpft, dass es prinzipiell unzulässig sei für die SP zu stimmen, dass wir von der Sp mit Geld gekauft sind und so weiter. Nun fangen sie sich in ihrer eignen Schlinge. Ich glaube, dass gerade die Währinger Wahltaktik der Zekisten fuü euch eine vorzügliche Gelegenheit ist zu einer Offensive, die die besten Elemente der Zekisten euch zuführen muss. Das lässt sich mit der Agitation zu den Gemeinderatswahlen (zh in Fährbach) sehr gut verbinden! Wie weit seid ihr in der Wahlvorbereitung? Mit welcher Stimmenzahl rechnet ihr mindestens? Leistet das Maximum an Vrarbeit, aber stellt euch von vorneherein auch auf den Fall ein dass ein Mandat ausbleibt. Kommen Mandate, desto besser, bleiben sie aus wir werden sie das nächstemal holen, Hauptsache ist ads das Vertrauen zur revolutionären Politik bei der Arbeiterschaft zu stärken, das Vertauen zu Euch in der dortigen Arbeiterschaft zu verbreitern und zu vertiefen!

Herzlichen Gruss!



W. Gen. Frey,

Das Schreiben erhalten. Das Wochenblatt der S.P. Opposition ist hier den S.P. Mitgliedern nicht viel bekannt. Es wäre zweckmäßig, teilweisen Abdruck in Mahnruf zu machen, da dieser hier viel gelesen wird. Graz wäre dazu aufzufordern, wenn dies gut ist. In der Wahlvorbereitung haben wir schon viel gemacht. Wahlaufuf erscheint in Nummer 14 des Mahnruf.<sup>13</sup> Durch die fortwährende Artikelschreibung im Mahnruf haben wir auch Vorarbeit geleistet. Bereiten uns eine Kundgebung gegen Heimwehrfaschismus vor, welche knapp vor der Wahl durchgeführt wird, und benützen dies gleichzeitig für unsere Gemeinderatswahlen. Mandat glauben wir sicher eines zu bekommen, wenn nicht, so wissen wir, dass wir schlecht gearbeitet haben und müssen unsere Arbeit um desto besser fortsetzen.

Sind teilweise Eure Genossen aus dem Häusl gekommen? Nicht streiten, denn dies würde nicht besonders der Partei Nutzen sein.

Mit kommunistischem Gruß

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Albin Kaiser', with a stylized, cursive script.

[Albin Kaiser]

---

<sup>13</sup> *An die Werktätigen von Voitsberg und Tregist!* – in: Der Mahnruf, Nr.14, März 1928, S.2f. Gezeichnet ist der Wahlaufuf mit *Komm. Partei Österreichs (Opposition) Bezirksorganisation Voitsberg. Ortsgruppe Tregist*. Der Brief von Albin Kaiser von der Ortsgruppe Tregist an Josef Frey muss also knapp vor Erscheinen des Mahnrufs Nr.14 im März 1928, aber nach Erscheinen des Mahnrufs Nr. 13 (ebenfalls März 1928) verfasst worden sein.

W. Gen. Frey!

Das Schreiben erhalten. Das Wochenblatt der S.P. Opposition ist hier den S.P. Mitgliedern nicht viel bekannt. Es wäre zweckmässig teilweisen Abdruck im Mahnruf zu machen, da dieser hier viel gelesen wird. Graz wäre dazu aufzufordern, wenn dies gut ist. In der Wahlvorbereitung haben wir schon viel gemacht. Wahlaufdruck erscheint in Nummer 14 des Mahnruf. Durch die fortwährende Artikelschreibung im Mahnruf haben wir auch Vorarbeit geleistet. Bereiten uns eine Kundgebung gegen Heimwehrfaschismus vor, welche knapp vor der Wahl durchgeführt wird und benützen dies gleichzeitig für unseren Gemeinderatswahlen. Mandat glauben wir sicher eines zu bekommen, wenn nicht, so wissen wir das wir schlecht gearbeitet haben und müssen unsere Arbeit um desto besser fortsetzen.

Sind teilweise eure Genosse aus den Häusl gekommen?  
Nicht streiten, denn dies würde nicht besonders der Partei Nutzen sein.

Mit Kommunistischen Gruss

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'W. Frey', enclosed within a large, loopy circular flourish.

An die Genossen Pfneisl und Wagner, Graz

Werte Genossen! Wir sind mit Euch einer Meinung, weil wir genau so wie Ihr für das Recht des politischen Meinungsaustausches sind, haben wir für die Diskussion der strittigen Fragen unbeschränkte Redezeit gewährt. Natürlich hat das den Nachteil, dass die Diskussion sich zu lange zieht und die Parteiarbeit darunter leidet. Darüber hatte der Parteivorstand genau Eure Auffassungen. Aber der PV war gezwungen, diesen Nachteil in Kauf zu nehmen, um dem Argument, keinen Boden zu lassen, dass der PV jemandem das Recht, eine politische Meinung auszusprechen, nehmen wolle. Genosse Landau hatte als Korreferent bereits 3 ¼ Stunden gesprochen. Nach Einlangen Eurer Briefe beriet der PV über die Kürzung der Debatte, und es wurde dem Gen. Landau noch eine halbe Stunde Redezeit zugebilligt. Landau erklärte, er habe erst – ein Drittel seines Referates gehalten, und er verzichte auf die halb Stunde, da er das, wozu er noch so viel (6½) Stunden gebraucht hätte, in so kurzer Zeit nicht sagen könne. (Das Referat des Gen. Frey hatte zwei Stunden beansprucht.)

Der PV hat, in der Überzeugung, dass Euer Drängen nach dem Erweiterten PV vollkommen berechtigt ist – auch der PV war und ist für rascheste Einberufung des Erw. PV –, eine solche Kürzung der Redezeit beschlossen, die einerseits jedem Genossen ermöglicht, seine Meinung sagen zu können (nämlich: für Landau noch ½ Stunde, Debatteredezeit 20 Minuten, Schlussworte je ¾ Stunden), andererseits aber Eurem berechtigten Verlangen, das durchaus dem Parteiinteresse entspricht, entgegenkommt. Leider ist die Einberufung für Ostern, was uns am liebsten gewesen wäre, nicht möglich, aber sie wird kurze Zeit darnach erfolgen, wir werden uns wegen des Termines mit Euch einig.

Es war uns bisher unbekannt, dass Ihr über Mieterschutz und Faschistenkurs Meinungsverschiedenheiten untereinander und, wie Ihr glaubt, auch mit uns habt. Wir ersuchen Euch, uns diese Differenzen umgehend bekanntzugeben, damit wir dazu Stellung nehmen und zugleich auch hierfür die Erw. PV Tagung vorbereiten können.

Wir haben am 1. April eine Wechselschuld von 275 Schilling für die Arbeiterstimme zahlen müssen. Ihr könnt Euch vorstellen, was für eine Anspannung das war, dieses Geld aufzubringen. Damit die nächste Nummer erscheinen kann, müssen wir vorher 190 S [Schilling] erlegen. Das ist keine Kleinigkeit. Wir werden es aufbrin-

---

<sup>14</sup> Bei diesem Brief an die beiden Voitsberger Genossen Kaiser und Rohry handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl und Albert Wagner mit einem kurzen, an die beiden Genossen Kaiser und Rohry gerichteten Zusatz. Zu allen weiteren Anmerkungen siehe den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albin Kaiser und Albert Rohry vom 2.4.1928

gen müssen. Aber die nächste Ausgabe wird erst die Mainummer sein. Außerdem haben wir ein Abkommen mit dem Drucker getroffen, das uns die allmähliche Abtragung unsrer Druckschuld ermöglicht.

Eine Hauptquelle der Schwierigkeiten unsrer Arbeiterstimme und unsrer finanziellen Schwierigkeiten überhaupt – wir sprechen darüber nicht, um Euch Vorwürfe zu machen, sondern um Euch das zu *erklären*, gerade weil uns auch die Aufbringung der Kosten der erweiterten PV tagung Kopfzerbrechen macht – war die nachträgliche Rückberufung des Mahnrufs von Wien nach Graz. Wir haben damals zusammen mit Euch einen Vertrag mit dem Wiener Drucker geschlossen, der sowohl Euch als auch uns merkliche Vorteile bot. Dieser Vertrag war der eine Pfeiler, worauf wir die Brücke zum Wochenblatt gebaut hatten. Ihr habt dann kurzerhand, was vor Eurem Grazer Standpunkt aus begreiflich war, den Wiener Vertrag benutzt, um für Euch beim Grazer Drucker bessere Bedingungen zu erzwingen. Als Euch das gelungen war, habt Ihr, uns vor vollendete Tatsachen stellend, einfach das Blatt wieder zum Druck nach Graz zurückgenommen. Wir wiederholen, wir machen Euch keine Vorwürfe, von Eurem Standpunkt war das geschäftsmännisch gehandelt. Aber uns habt Ihr dadurch in eine schlimme Lage gebracht. Wir konnten das Wochenblatt nun nicht stoppen und da uns durch Euer Verhalten der eine Hauptpfeiler weggerissen wurde, nun Woche für Woche Defizit, unsre Schuld, statt zu sinken, stieg, und das ist heute eine allerentscheidendste Ursache unsrer gegenwärtigen Blatt- und Finanzschwierigkeiten.

Und wieder sagen wir: Kein Vorwurf soll das sein gegen Euch! Aber es soll Euch erklären und begreiflich machen, wie sehr unter solchen Umständen unsere Genossen nach jedem Groschen Umschau halten und es sehr bepröben würden, wenn Ihr uns die verschiedenen Drucksorten (Mitgliedsbücher, Katatasterblätter, Beitrittserklärungen, Abzeichen etc.) – natürlich soweit Ihr sie noch nicht gezahlt habt! – bezahlen würdet und wenn Ihr uns die 10 % von den Beiträgen bezahlen würdet. Vergesst nicht, Genossen, dass die Reichskasse seit Herbst 1926, also seit dem faktischen Zusammenschluss der Grazer und Wiener Opposition, zusammen an die *sechs* Millionen für Graz ausgegeben hat und dass das heute einen bedeutenden Teil unsrer Schuld ausmacht (Darlehen).

Nochmals wiederholen wir: keine Vorwürfe sind das, aber ihr sollt verstehen, dass war nicht kleinlich sind, sondern eben in schwieriger Lage sind.

Was die Voitsberger Wahlen betrifft, so haben wir Euch rechtzeitig den politischen Wahlauf Ruf geschickt. Wir haben damals ersucht, uns das konkrete Gemeindematerial

zu schicken oder einen Rohentwurf zu einem konkreten Gemeindeflugblatt. Da Ihr es nicht geschickt habt, haben wir angenommen, dass Ihr das Zeug in Euch fühlt, das selber zu machen, was uns gefreut hat und was wir begrüßen. Gerne hätten wir wie im Vorjahr den Voitsberger Genossen zur Wahl mit Geld unter die Arme gegriffen und sehr gerne hätten wir außerdem noch einen Referenten hingeschickt. Aber wir sind so finanziell hergenommen, dass wir das beim besten Willen einfach nicht können.

2. April 1928.

Mit kommunistischen Grüßen!

Im Auftrage des Parteivorstandes:

A circular ink stamp from the 'Kommunistische Partei Österreichs' (KPÖ) is shown. The text 'KOMMUNISTISCHE PARTEI ÖSTERREICH' is curved along the top inner edge, and 'OPPOSITION' is curved along the bottom inner edge. In the center, the words 'Reichssekretariat' are printed. A handwritten signature, appearing to be 'J. Frey', is written across the stamp.

[Josef Frey, Stampiglie des Reichssekretariat der KPÖ (Opposition)]

An die Genossen Kaiser und Rohry!

Werte Genossen! Zu Eurer Orientierung senden wir Euch in Kopie den vorstehenden Brief, den wir heute an die Genossen Pfneisl und Wagner (Graz) geschickt haben.

2. April 1928.

Mit kommunistischen Grüßen!

Im Auftrage des PV



[Stampiglie des Reichssekretariat der  
KPÖ (Opposition)]



Parteivorstand der KPÖ (O) an Albin Kaiser und Josef Rohry, 12.4.1928<sup>15</sup>

---

am 12. April 1928

An die Genossen

Pfneisl und Wagner

Graz.

Werte Genossen!

bei ihrer Anwesenheit in Berlin anlässlich des Gründungskongresses haben unsere dortigen entsandten offiziellen Vertreter zwei Berichte von euch vorgefunden, die außerordentlich interessant sind und aus einem handschriftlichen und einem maschineschriebenen Bericht bestehen. Der Parteivorstand ersucht euch, je eine Kopie des handschriftlichen und des maschineschriebenen Berichtes dem Parteivorstand derart einzusenden, dass beide Kopien bis zum Montag, den 16.4., bei Genossen Frey, Wien 12, Schönbrunnerstraße 236 einlangen.

rekommandiert.

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrage des Parteivorstandes

An die Genossen Kaiser und Rohry in Voitsberg. Werte Genossen!

Vorstehende Kopie übersenden wir Euch zur Kenntnis!

Mit kommunistischen Grüßen

Im Auftrage des Parteivorstandes:

---

<sup>15</sup> Bei diesem Brief an die beiden Hainburger Genossen Kaiser und Rohry handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl und Albert Wagner mit einem kurzen, an die beiden Genossen Kaiser und Rohry gerichteten Zusatz.

Josef Rohry an Josef Frey, [17.4.1928]<sup>16</sup>

---

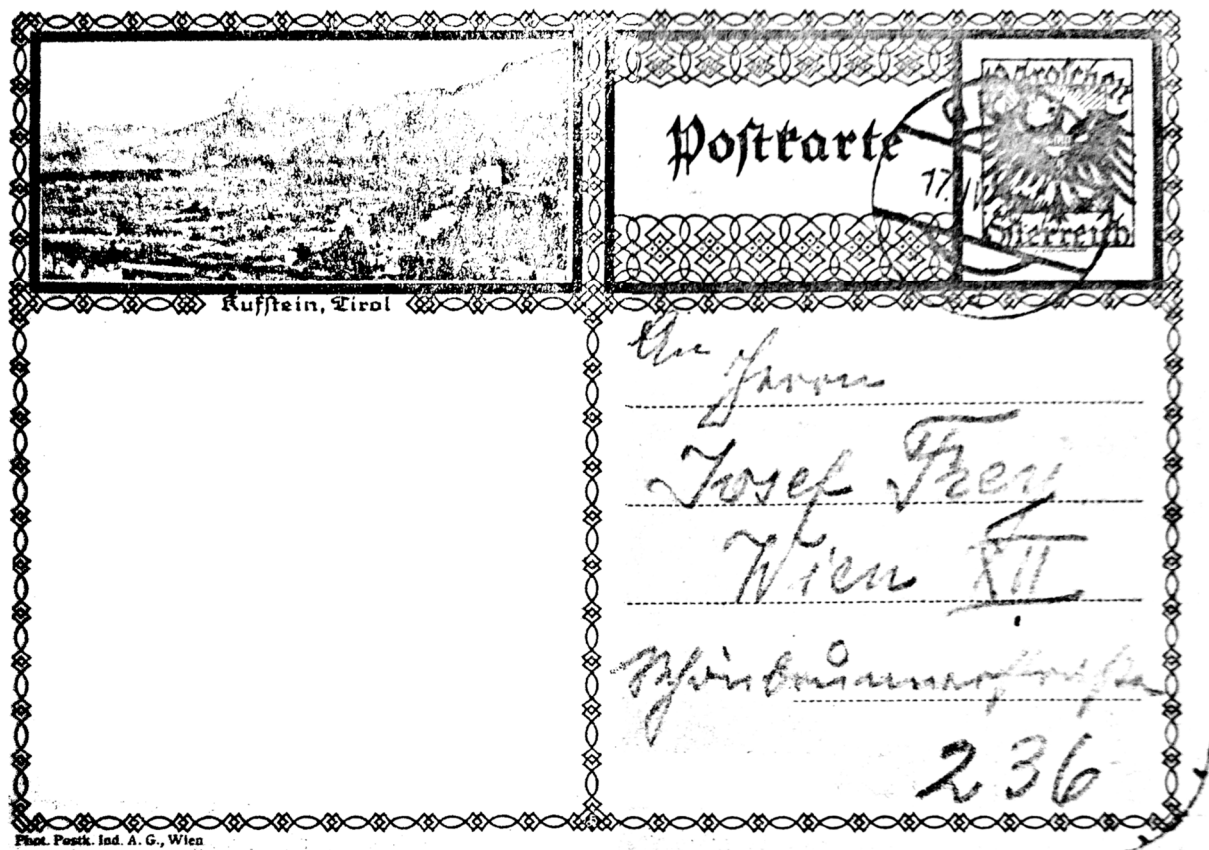
W. Gen Frey.

Graz wird Dir mitgeteilt haben, dass Ihr einen Referenten zu unserer Kundgebung schicken sollt. Pfneisl sagt, wann zur Fahrt nach Deutschland oder Fahrt nach Graz wie letztens immer Geld ist, so kann hieher auch einer kommen. Hoffen, dass uns diese Unterstützung gewährt wird.

I. Auftrag d. B.L. [Bezirksleitung]

*Rohry*

[Josef Rohry]



Postkarte Josef Rohry an Josef Frey, Poststempel 17.4.1928, S.1

---

<sup>16</sup> Das Schreiben ist nicht datiert, aber der Poststempel der Postkarte trägt das Datum 17.4.1928

An die Genossen Pfneisl, Wagner und Koch in Graz.

Wien, am 28./4.1928

Werte Genossen!

Euren Expressbrief bestätigend, beantworten wir die einzelnen Punkte:

Zu 1. Über Daniels Adresse haben wir nichts bekommen, wir selbst schicken nichts über Daniel. Wenn aber darunter gemeint ist, der letzte Brief von Euch (von Euch dreien unterschrieben), so haben wir ihn durch unsren vorigen Brief bereits beantwortet.

Zu 2. Wenn Ihr das Misstrauen des PV Euch gegenüber als unsinnig und Euer Verhalten dem PV gegenüber als Objektivität bezeichnet, so verweisen wir demgegenüber auf folgende Tatsachen:

- a) Reise Daniels zum 1./4. nach Graz ohne Wissen und ohne Auftrag des PV, ohne dass Ihr uns über diese Tatsache und was Daniel in Graz gemacht hat, irgendetwas mitgeteilt hättet; b) das Grazer Schreiben nach Berlin ohne Wissen und hinter dem Rücken des PV; trotz wiederholten Ersuchens habt Ihr uns bis heute nicht nur nicht die Kopie, sondern nicht einmal eine Inhaltsangabe gesendet;
- c) Korrespondenz mit Landau und Daniel ohne Wissen des PV
- d) Ankündigung von Daniel als Referenten ohne Wissen und ohne Zustimmung des PV (im Mahnruf);
- e) Veröffentlichung von Artikeln Landaus im Mahnruf, die der Linie des PV zuwiderlaufen;

Wenn Ihr *das* Objektivität nennt, dann wissen wir nicht mehr, was Objektivität bedeutet.

Zu 3. Die Erweiterte PV Tagung wird stattfinden, aber es müssen, *bevor* wir sie einberufen, jene zwei kardinalen Fragen zwischen uns geordnet sein, über die wir Euch in unsrem letzten Brief geschrieben (nämlich Parteidemokratie nur mit einem Boden und nicht mit Doppelboden und Ausübung nicht nur der Rechte, sondern auch Erfüllung der Pflichten)

Zu 4. Ihr verlangt für 1. Mai Daniel oder Landau. Ihr habt ja Daniel schon längst im Mahnruf angekündigt, ohne uns auch nur zu fragen.

Ihr wollt mit Daniel oder Landau zugleich die Lage in der Partei beraten, mit Lindau und Daniel, die für Wien bereits ein Zeitungsblatt gegen die Opposition haben fertig drucken lassen, das zum Vertrieb am 1. Mai bereits fertig bereitgestellt ist.

Ihr habt die Freundlichkeit, Euch einen Genossen vom PV einzuladen, er möge an Euren Beratungen mit Landau oder Daniel über die Lage der Opposition teilnehmen.....

Zu 5. Eurem Berliner Schreiben sehen wir mit Interesse entgegen, erklären

---

<sup>17</sup> Bei diesem Brief an die beiden Genossen Kaiser (Tregist bei Voitsberg) und Rohry (Voitsberg) handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl, Albert Wagner und Anton Koch mit einem kurzen, an die beiden Genossen Kaiser und Rohry gerichteten, Zusatz. Alle weiteren Anmerkungen siehe den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl, Albert Wagner und Anton Koch vom 28.4.1928

aber offen, dass uns diese Sache sehr zweifelhaft und Euer Verhalten sehr merkwürdig vorkommt: denn Euer Brief ist seit Anfang April in Berlin und mindestens von dem maschingeschriebenen Teil des Briefes ist die Kopie in Euren Händen .....

-----

Wir teilen Euch mit, dass die Zekisten in Wien erzählen, dass zwischen den Genossen Pfneisl und Wagner *offene*, scharfe Differenzen bestehen. Wir sind weit davon entfernt, alles, was die Zekisten erzählen, als bare Münze zu nehmen, es ist aber unangenehm, über solche Sachen von den Zekisten zu hören, ohne von Euch die geringsten Informationen zu besitzen, die uns instand setzten, den Zekisten zu erwidern und unsre eignen Leute zu informieren.

-----

Zu Eurer Information übersenden wir euch folgende Dokumente:

1. den politischen Beschluss zur Angelegenheit, der 5 Deklaranten können wir Euch erst mit nächstem Brief senden, da er sehr umfangreich ist, noch von Schreibfehlern korrigiert werden muss und wir den heutigen Brief express senden wollen, ihn aber mit jenem politischen Beschluss bepackt [nicht] in ein normales Briefkästchen hineinbrächten.
2. den organisatorischen Beschluss des PV über die 5 Deklaranten. Dazu bemerken wir, dass sich die Anzeichen immer mehr verdichten, dass Thoma insgeheim mit dem ZK via Toman kooperiert, um uns zu zersetzen und zu zerreißen. Erfolg aber null! Im Gegenteil, die Wiener und Hainburger Organisation wurden durch die ganze Sache innerlich außerordentlich *gefestigt* und noch fester zusammengeschweißt. Wir gehen jetzt schon mit klarem *Gewinn* aus dieser Angelegenheit, die uns 12 Wochen Diskussion gekostet.
3. Aus Berlin ist das beiliegende Schreiben an uns gelangt, wovon wir euch die Kopie senden. Ihr könnt daraus entnehmen, dass die deutschen Genossen in der Frage der „Evolution“ und der Frage des Kriegsbündnisses der Ansicht des PV sind. In der Frage des 15./7.1927 sind sie nicht der Ansicht Landaus, sondern sie haben ihren eignen Standpunkt, den wir alle zusammen nicht geteilt haben und auch heute nicht teilen. Zum Verständnis folgendes:

Unser Flugblatt vom 16./7.1927 ist ja in Euren Händen. Wir haben damals den Fehler gemacht, dass wir nicht neben unsren richtigen Aktionslosungen nicht auch die Perspektive der Arbeiter- und Bauernregierung erwähnten. Das war ein sehr untergeordneter Fehler, da das ganze Gewicht unserer Aktionslosungen nach dieser Richtung drängte. Diesen Fehler

----- 3 -----

haben wir gleich nachher festgestellt. Unser Beschluss am 16. Juli lautete, wenn es gelingt, die Massenbewegung zu steigern, dann geben wir am nächsten Tag (17./7.) die *Aktions*losung der Arbeiter- und Bauernregierung; als dann die Massenbewegung statt zu steigen fiel, da konnten wir natürlich diese Aktionslosung nicht mehr geben und stellten fest (bereits 17./7.), dass es gut gewesen wäre, in unserer Extraausgabe vom 16./7. die Arbeiter- und Bauernregierung perspektivisch zu nennen. Das ist deshalb nötig zu sagen, weil daraus klar hervorgeht, dass diese Frage keinen Differenzpunkt mit Landau gebildet hat, der damals durch lange Wochen am Wörtersee war und von uns forderte, die *Aktions*losung der ..... sozialdemokratischen Regierung zu geben ..... was wir glatt abgelehnt haben. *Nachträglich* hat dann Landau unsere Selbstkritik wiederholt. Darüber ist nicht nötig weiter zu reden, umso mehr, als dieser Fehler von uns selbst (aber auch von den deutschen Genossen) nicht schwer eingeschätzt wurde.

Mit Landau zeigten sich nachträglich zwei Differenzen in Bezug auf den 15./7., nämlich *acht* Monate später, als er ohne Wissen des PV jene 2 Artikel in den Suhler Volkswillen schrieb und dort ohne Zustimmung des PV die Julipolitik der österr. Opposition kritisierte. Ihr findet das

Nötige hierüber in dem politischen Beschluss des PV, der Euch mit nächstem Brief zugehen wird. (Auffassung Landaus über die Initiativkomitees und dass die Julipolitik des ZK *rechts* gewesen sei, während wir sie als ultralinks-menschewistisch qualifizierten und noch heute auf diesem Standpunkt stehen.)

Was die deutschen Genossen in ihrem Brief bezüglich des 15. Juli sagen, bezieht sich auf etwas ganz andres. Sie waren und sind auch heute der Ansicht, dass es im Juli gut gewesen wäre, die Losung der Arbeiterräte zu geben, und dass wir dies unterlassen haben, bezeichnen sie nicht als schweren Fehler, sondern als etwas „nicht krass Opportunistisches“. Wir teilen ihre Auffassung nicht! Wichtig ist aber zuerst festzustellen, dass *diese* Frage keinen Differenzpunkt innerhalb der österr. Opposition gebildet hat noch bildet. Der einheitliche Standpunkt in dieser Frage ist behandelt in Nr. 16 der Arbeiterstimme in dem in seinem Wortlaut vom PV beschlossenen (einstimmig!) Artikel „Die gegenwärtige Leitung der Komintern unterstützt den österreichischen Anarcho-Kommunismus“ und in Nr. 19 in dem redaktionellen, von Landau geschriebenen Artikel (der übrigens allseitige Zustimmung gefunden hat) „Genosse Sinowjew

----- 4 -----

„Genosse Sinowjew über die Wiener Juli-Ereignisse“. Wir empfehlen Euch, diesen Artikel nachzulesen. Ihr findet darin übrigens auch den (von Landau selbst geschriebenen) Satz: „Wir wissen, dass auch wir Fehler begangen haben, Fehler, die in erster Linie resultieren aus unserer organisatorischen und materiellen Schwäche.“ ..... also im Dezember 1927 wusste Landau noch nichts von politischen Julifehlern ..... jetzt auf einmal schreit er: die Julipolitik der österr. Opposition war menschewistisch ..... Nun, wir haben darüber mündlich mit den deutschen Genossen gesprochen. Masslow [Arkadi Maslow] sagte wörtlich: aus propagandistischen Gründen wäre es gut gewesen, die Losung der Arbeiterräte zu geben, und zwar offen, während sie in eurem Flugplatz nur im Keim enthalten ist. Wenn ich mir aber dieses Flugblatt anschau, so muss ich sagen, es ist im schlimmsten Falle ein Versäumnis, dass ihr die Losung der Arbeiterräte nicht gegeben habt, aber euer Flugblatt ist absolut revolutionär, ihr verlangt Generalstreik bis zum Sturz der Regierung, Bewaffnung der Arbeiter usw., das als menschewistisch zu bezeichnen ist Unsinn .....“ .....

Unsere Vertreter haben darauf erwidert, dass das vom Standpunkt der Propaganda vollkommen richtig sei, dass aber im Juli die Opposition sich in erster Linie nicht propagandistische Aufgaben stellen konnte, sondern sich als zentrale Aufgabe stellen musste die Mobilisierung der Massen zum Kampf. Von diesem entscheidenden Gesichtspunkt aus wäre es ein Fehler gewesen, gleich beim Auftakt der Bewegung unsere Endlosungen zu geben. Dadurch hätten wir die noch immer in der Illusion des großen Wahlsieges befangenen Massen nicht zum Kampf auf Tod und Leben mobilisiert, sondern das Gegenteil erzielt. Im ersten Auftakt durften wir die Massen mit den äußersten Losungen zur Abwehr, zur bewaffneten Abwehr, und erst als die Massen zur bewaffneten Abwehr wirklich geschritten wären (die großen Massen), da erst durften wir mit Losungen kommen, die [die] Bewegung zum Angriff überleiten mit unseren Endlosungen. Das *war* unsre einheitliche Auffassung, und es *ist* dies auch heute unsre Auffassung, und wir werden sie auf der internationalen Konferenz der Linken vertreten und wie wir überzeugt sind, die gesamten leninistischen Linken von der Richtigkeit unserer Auffassung überzeugen. Sollte sie uns eines Besseren belehren, wir lassen uns gern belehren, wenn man uns überzeugt.

Abschließend folgendes: Landau, Daniel usw. gehen damit krebsen, die deutsche Opposition wollte von „Frey“ nichts wissen, der Brief der deutschen Linken spricht eine andere Sprache. Landau geht auch damit krebsen, Trotzki wolle von „Frey“

----- 5 -----

wolle von Frey nichts wissen und jeder werde zwischen „Frey“ und dem Bolschewismus usw. zu wählen haben. Es würde zu weit führen, auch darüber ausführlich zu schreiben. Wir wollen das lieber mündlich besorgen. Nur den einen Rat geben wir Euch: Verwechselt nicht Landau mit ----- Trotzky .....

Wir wünschen sehr, unser gegenseitiges Verhältnis so zu regeln, dass es sowohl Euch als auch uns befriedigt. Das ist allerdings *nur* möglich auf der Basis der Regelung jener zwei Kardinalfragen, die wir in unserem vorigen Brief bezeichnet haben.

Mit kommunistischem Gruß

Im Auftrage des Parteivorstandes:

PS. Ich habe geeignete Kuverts gefunden, die mich in die Lage versetzen, Euch den politischen Beschluss des PV beizulegen. Allerdings konnte ich die vielen Schreibfehler nicht korrigieren, weil das zu viel Zeit gekostet hätte und wir wünschen, dass der Brief bald in Eueren Händen sei. Ich glaube, dass Ihr den Beschluss trotz der Schreibfehler werdet lesen können.

An die Genossen Kaiser und Rohry in Voitsberg. Werte Genossen!

Zu Eurer Information senden wir Euch die Kopie eines Briefes, den wir heute an die Grazer Genossen absenden.

Mit kommunistischem Grüßen!

Im Auftrage des PV:

An die Genossen Pfneisl, Wagner und Koch in Graz.

Wien, am 28./4.1928

Werte Genossen!

Euren Expressbrief bestätigend, beantworten wir die einzelnen Punkte:

Zu 1. Über Daniels Adresse haben wir nichts bekommen, wir selbst schicken nichts über Daniel. Wenn aber darunter gemeint ist, der letzte Brief von Euch (von Euch dreien unterschrieben), so haben wir ihn durch unsren vorigen Brief bereits beantwortet.

Zu 2. Wenn Ihr das Misstrauen des PV Euch gegenüber als unsinnig und Euer Verhalten dem PV gegenüber als Objektivität bezeichnet, so verweisen wir demgegenüber auf folgende Tatsachen:

- a) Reise Daniels zum 1./4. nach Graz ohne Wissen und ohne Auftrag des PV, ohne dass Ihr uns über diese Tatsache und was Daniel in Graz gemacht hat, irgendetwas mitgeteilt hättet; b) das Grazer Schreiben nach Berlin ohne Wissen und hinter dem Rücken des PV; trotz wiederholten Ersuchens habt Ihr uns bis heute nicht nur nicht die Kopie, sondern nicht einmal eine Inhaltsangabe gesendet;
- c) Korrespondenz mit Landau und Daniel ohne Wissen des PV
- d) Ankündigung von Daniel als Referenten ohne Wissen und ohne Zustimmung des PV (im Mahnruf);
- e) Veröffentlichung von Artikeln Landaus im Mahnruf, die der Linie des PV zuwiderlaufen;

Wenn Ihr *das* Objektivität nennt, dann wissen wir nicht mehr, was Objektivität bedeutet.

Zu 3. Die Erweiterte PV Tagung wird stattfinden, aber es müssen, *bevor* wir sie einberufen, jene zwei kardinalen Fragen zwischen uns geordnet sein, über die wir Euch in unsrem letzten Brief geschrieben (nämlich Parteidemokratie nur mit einem Boden und nicht mit Doppelboden und Ausübung nicht nur der Rechte, sondern auch Erfüllung der Pflichten)

Zu 4. Ihr verlangt für 1. Mai Daniel oder Landau. Ihr habt ja Daniel schon längst im Mahnruf angekündigt, ohne uns auch nur zu fragen.

Ihr wollt mit Daniel oder Landau zugleich die Lage in der Partei beraten, mit Lindau und Daniel, die für Wien bereits ein Zeitungsblatt gegen die Opposition haben fertig drucken lassen, das zum Vertrieb am 1. Mai bereits fertig bereitgestellt ist.

Ihr habt die Freundlichkeit, Euch einen Genossen vom PV einzuladen, er möge an Euren Beratungen mit Landau oder Daniel über die Lage der Opposition teilnehmen.....

Zu 5. Eurem Berliner Schreiben sehen wir mit Interesse entgegen, erklären

---

<sup>18</sup> Bei diesem Brief an die beiden Genossen Kaiser (Tregist bei Voitsberg) und Rohry (Voitsberg) handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl, Albert Wagner und Anton Koch mit einem kurzen, an die beiden Genossen Kaiser und Rohry gerichteten, Zusatz. Alle weiteren Anmerkungen siehe den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an Albert Pfneisl, Albert Wagner und Anton Koch vom 28.4.1928

aber offen, dass uns diese Sache sehr zweifelhaft und Euer Verhalten sehr merkwürdig vorkommt: denn Euer Brief ist seit Anfang April in Berlin und mindestens von dem maschingeschriebenen Teil des Briefes ist die Kopie in Euren Händen .....

-----

Wir teilen Euch mit, dass die Zekisten in Wien erzählen, dass zwischen den Genossen Pfneisl und Wagner *offene*, scharfe Differenzen bestehen. Wir sind weit davon entfernt, alles, was die Zekisten erzählen, als bare Münze zu nehmen, es ist aber unangenehm, über solche Sachen von den Zekisten zu hören, ohne von Euch die geringsten Informationen zu besitzen, die uns instand setzten, den Zekisten zu erwidern und unsre eignen Leute zu informieren.

-----

Zu Eurer Information übersenden wir euch folgende Dokumente:

1. den politischen Beschluss zur Angelegenheit, der 5 Deklaranten können wir Euch erst mit nächstem Brief senden, da er sehr umfangreich ist, noch von Schreibfehlern korrigiert werden muss und wir den heutigen Brief express senden wollen, ihn aber mit jenem politischen Beschluss bepackt [nicht] in ein normales Briefkästchen hineinbrächten.
2. den organisatorischen Beschluss des PV über die 5 Deklaranten. Dazu bemerken wir, dass sich die Anzeichen immer mehr verdichten, dass Thoma insgeheim mit dem ZK via Toman kooperiert, um uns zu zersetzen und zu zerreißen. Erfolg aber null! Im Gegenteil, die Wiener und Hainburger Organisation wurden durch die ganze Sache innerlich außerordentlich *gefestigt* und noch fester zusammengeschweißt. Wir gehen jetzt schon mit klarem *Gewinn* aus dieser Angelegenheit, die uns 12 Wochen Diskussion gekostet.
3. Aus Berlin ist das beiliegende Schreiben an uns gelangt, wovon wir euch die Kopie senden. Ihr könnt daraus entnehmen, dass die deutschen Genossen in der Frage der „Evolution“ und der Frage des Kriegsbündnisses der Ansicht des PV sind. In der Frage des 15./7.1927 sind sie nicht der Ansicht Landaus, sondern sie haben ihren eignen Standpunkt, den wir alle zusammen nicht geteilt haben und auch heute nicht teilen. Zum Verständnis folgendes:

Unser Flugblatt vom 16./7.1927 ist ja in Euren Händen. Wir haben damals den Fehler gemacht, dass wir nicht neben unsren richtigen Aktionslosungen nicht auch die Perspektive der Arbeiter- und Bauernregierung erwähnten. Das war ein sehr untergeordneter Fehler, da das ganze Gewicht unserer Aktionslosungen nach dieser Richtung drängte. Diesen Fehler

----- 3 -----

haben wir gleich nachher festgestellt. Unser Beschluss am 16. Juli lautete, wenn es gelingt, die Massenbewegung zu steigern, dann geben wir am nächsten Tag (17./7.) die *Aktions*losung der Arbeiter- und Bauernregierung; als dann die Massenbewegung statt zu steigen fiel, da konnten wir natürlich diese Aktionslosung nicht mehr geben und stellten fest (bereits 17./7.), dass es gut gewesen wäre, in unserer Extraausgabe vom 16./7. die Arbeiter- und Bauernregierung perspektivisch zu nennen. Das ist deshalb nötig zu sagen, weil daraus klar hervorgeht, dass diese Frage keinen Differenzpunkt mit Landau gebildet hat, der damals durch lange Wochen am Wörtersee war und von uns forderte, die *Aktions*losung der ..... sozialdemokratischen Regierung zu geben ..... was wir glatt abgelehnt haben. *Nachträglich* hat dann Landau unsere Selbstkritik wiederholt. Darüber ist nicht nötig weiter zu reden, umso mehr, als dieser Fehler von uns selbst (aber auch von den deutschen Genossen) nicht schwer eingeschätzt wurde.

Mit Landau zeigten sich nachträglich zwei Differenzen in Bezug auf den 15./7., nämlich *acht* Monate später, als er ohne Wissen des PV jene 2 Artikel in den Suhler Volkswillen schrieb und dort ohne Zustimmung des PV die Julipolitik der österr. Opposition kritisierte. Ihr findet das



Nötige hierüber in dem politischen Beschluss des PV, der Euch mit nächstem Brief zugehen wird. (Auffassung Landaus über die Initiativkomitees und dass die Julipolitik des ZK *rechts* gewesen sei, während wir sie als ultralinks-menschewistisch qualifizierten und noch heute auf diesem Standpunkt stehen.)

Was die deutschen Genossen in ihrem Brief bezüglich des 15. Juli sagen, bezieht sich auf etwas ganz andres. Sie waren und sind auch heute der Ansicht, dass es im Juli gut gewesen wäre, die Losung der Arbeiterräte zu geben, und dass wir dies unterlassen haben, bezeichnen sie nicht als schweren Fehler, sondern als etwas „nicht krass Opportunistisches“. Wir teilen ihre Auffassung nicht! Wichtig ist aber zuerst festzustellen, dass *diese* Frage keinen Differenzpunkt innerhalb der österr. Opposition gebildet hat noch bildet. Der einheitliche Standpunkt in dieser Frage ist behandelt in Nr. 16 der Arbeiterstimme in dem in seinem Wortlaut vom PV beschlossenen (einstimmig!) Artikel „Die gegenwärtige Leitung der Komintern unterstützt den österreichischen Anarcho-Kommunismus“ und in Nr. 19 in dem redaktionellen, von Landau geschriebenen Artikel (der übrigens allseitige Zustimmung gefunden hat) „Genosse Sinowjew

----- 4 -----

„Genosse Sinowjew über die Wiener Juli-Ereignisse“. Wir empfehlen Euch, diesen Artikel nachzulesen. Ihr findet darin übrigens auch den (von Landau selbst geschriebenen) Satz: „Wir wissen, dass auch wir Fehler begangen haben, Fehler, die in erster Linie resultieren aus unserer organisatorischen und materiellen Schwäche.“ ..... also im Dezember 1927 wusste Landau noch nichts von politischen Julifehlern ..... jetzt auf einmal schreit er: die Julipolitik der österr. Opposition war menschewistisch ..... Nun, wir haben darüber mündlich mit den deutschen Genossen gesprochen. Masslow [Arkadi Maslow] sagte wörtlich: aus propagandistischen Gründen wäre es gut gewesen, die Losung der Arbeiterräte zu geben, und zwar offen, während sie in eurem Flugplatz nur im Keim enthalten ist. Wenn ich mir aber dieses Flugblatt anschau, so muss ich sagen, es ist im schlimmsten Falle ein Versäumnis, dass ihr die Losung der Arbeiterräte nicht gegeben habt, aber euer Flugblatt ist absolut revolutionär, ihr verlangt Generalstreik bis zum Sturz der Regierung, Bewaffnung der Arbeiter usw., das als menschewistisch zu bezeichnen ist Unsinn .....“ .....

Unsere Vertreter haben darauf erwidert, dass das vom Standpunkt der Propaganda vollkommen richtig sei, dass aber im Juli die Opposition sich in erster Linie nicht propagandistische Aufgaben stellen konnte, sondern sich als zentrale Aufgabe stellen musste die Mobilisierung der Massen zum Kampf. Von diesem entscheidenden Gesichtspunkt aus wäre es ein Fehler gewesen, gleich beim Auftakt der Bewegung unsere Endlosungen zu geben. Dadurch hätten wir die noch immer in der Illusion des großen Wahlsieges befangenen Massen nicht zum Kampf auf Tod und Leben mobilisiert, sondern das Gegenteil erzielt. Im ersten Auftakt durften wir die Massen mit den äußersten Losungen zur Abwehr, zur bewaffneten Abwehr, und erst als die Massen zur bewaffneten Abwehr wirklich geschritten wären (die großen Massen), da erst durften wir mit Losungen kommen, die [die] Bewegung zum Angriff überleiten mit unseren Endlosungen. Das *war* unsre einheitliche Auffassung, und *es ist* dies auch heute unsre Auffassung, und wir werden sie auf der internationalen Konferenz der Linken vertreten und wie wir überzeugt sind, die gesamten leninistischen Linken von der Richtigkeit unserer Auffassung überzeugen. Sollte sie uns eines Besseren belehren, wir lassen uns gern belehren, wenn man uns überzeugt.

Abschließend folgendes: Landau, Daniel usw. gehen damit krebsen, die deutsche Opposition wollte von „Frey“ nichts wissen, der Brief der deutschen Linken spricht eine andere Sprache. Landau geht auch damit krebsen, Trotzki wolle von „Frey“

----- 5 -----

wolle von Frey nichts wissen und jeder werde zwischen „Frey“ und dem Bolschewismus usw. zu wählen haben. Es würde zu weit führen, auch darüber ausführlich zu schreiben. Wir wollen das lieber mündlich besorgen. Nur den einen Rat geben wir Euch: Verwechselt nicht Landau mit ----- Trotzky .....

Wir wünschen sehr, unser gegenseitiges Verhältnis so zu regeln, dass es sowohl Euch als auch uns befriedigt. Das ist allerdings *nur* möglich auf der Basis der Regelung jener zwei Kardinalfragen, die wir in unserem vorigen Brief bezeichnet haben.

Mit kommunistischem Gruß

Im Auftrage des Parteivorstandes:

PS. Ich habe geeignete Kuverts gefunden, die mich in die Lage versetzen, Euch den politischen Beschluss des PV beizulegen. Allerdings konnte ich die vielen Schreibfehler nicht korrigieren, weil das zu viel Zeit gekostet hätte und wir wünschen, dass der Brief bald in Eueren Händen sei. Ich glaube, dass Ihr den Beschluss trotz der Schreibfehler werdet lesen können.

An die Genossen Kaiser und Rohry in Voitsberg. Werte Genossen!

Zu Eurer Information senden wir Euch die Kopie eines Briefes, den wir heute an die Grazer Genossen absenden.

Mit kommunistischem Grüßen!

Im Auftrage des PV:

An die Bezirksleitung Graz.<sup>19</sup> Werte Genossen!

3. Mai 1928.

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 2 (wichtig darin besonders die Stellungnahme des PV [Parteiivorstand] zur französischen Wahltaktik und über den „Klassenkampf“ der Deklaranten) (Nachrichten Nr. 1 behandelt die Organisation der Gruppenabende der Wiener Organisation)

2. Wir nehmen an, dass Ihr das Blatt Deklaranten (Klassenkampf) bereits von ihnen zugeschickt erhalten habt, Der PV ersucht Euch, Eure Stellungnahme dazu bekannt zu geben. Die Stellungnahme des PV ersieht Ihr aus Nachrichten Nr. 2. Nur zur Sache Trotzky fügen wir noch hinzu:

a) Die Frau Raissa Adler,<sup>20</sup> der gegenüber sich Trotzky angeblich über „Frey“ ausgesprochen haben soll, ist eine sehr anständige Frau, aber sie ist nicht Mitglied der KP, also nicht Kommunistin. Ist es anzunehmen, dass T., wenn er mit ihr gesprochen hat, einer Nichtkommunistin seine *wahre* Meinung sagen wird?

b) Frau Raissa Adler ist, da sie keine Kommunistin ist, natürlich auch keine oppositionelle Kommunistin. Ist anzunehmen, dass sich T. einer Nichtoppositionellen gegenüber über seine *wahre* Meinung aussprechen wird?

c) Sie war um den 7./11.1927 in Moskau. Das ist die Zeit, wo T. zur schärfsten Taktik gegen Stalin übergang, aber immer mit der Tendenz, sich unbedingt in der Partei zu halten, sich nicht herausdrängen zu lassen. Damals waren wir die einzigen in der KI, die bereits aus der Partei ausgeschlossen waren. Es wäre daher ganz verständlich, wenn T. um diese Zeit so operiert hätte, dass er einer Solidarisierung mit „Frey“ auswich oder sie ablehnte, um dem lauernenden Stalin den Plan des Ausschlusses durch Solidarisierung mit bereits Ausgeschlossenen nicht noch zu erleichtern.

d) Dazu kommt, dass über unser Verhalten in den Aprilwahlen und im Juli die widersinnigsten Gerüchte von den Stalinisten bewusst verbreitet wurden und T., der im Wesentlichen auf die Informationen, die Stalin passieren ließ, angewiesen war, hatte recht, sich nicht früher für uns festzulegen, bevor er nicht die wirkliche Wahrheit kennt.

e) Vor allem aber, und das ist für uns entscheidend: Wir halten die politische Auffassung Trotzky's für richtig; drüber hinaus sehen wir in ihm den Mann, der nach Lenin das meiste für den Sieg der russischen Arbeiter getan. Schließlich glauben wir, dass mit ihm ein neuer Geist in die KI einziehen würde. Dass dieser Sinowjew- und Stalingeist verschwände, der Leute sucht, die ihm bedingungslos und ohne zu prüfen und ohne aufzumucken folgen, gehe es auch um eine falsche Politik, während ihnen alle andren Eigenschaften, die den revolutionären Kämpfer vor allem ausmachen, erst in zweiter Linie kommen.

---

<sup>19</sup> Bei diesem Brief an die Bezirksorganisation Voitsberg handelt es sich um den Brief des Parteivorstandes der KPÖ (Opposition) an die Bezirksorganisation Graz mit einem kurzen, an die Bezirksorganisation Voitsberg gerichteten Zusatz.

<sup>20</sup> Raissa Timofejwna Adler, siehe Biografien. Siehe auch den Brief des Parteivorstands der KPÖ (Opposition) an die Bezirksleitung Graz der KPÖ (Opposition) vom 3.5.1928.

Wir achten also Trotzky sehr. Aber nicht ihm als Person laufen wir nach, sondern seiner Idee. Dabei kritisieren wir seine Auffassung, wo uns dies für notwendig erscheint (siehe unsren Brief an die deutsche Opposition über die russische Frage), und selbstverständlich nehmen wir seine Kritik an, wenn sie uns *überzeugt*. Dass ist übrigens, wir sind davon vollkommen überzeugt, Trotzky's Auffassung selbst von dem Verhältnis des Führers zur Partei und das war auch Lenins Auffassung.

Darum wird Trotzky niemals die Frage stellen: „Frey“ oder ..... So stellen Stalin und seine Jünger die Frage, und sie mussten und müssen die Frage so stellen, weil sie den politischen Inhalt verwischen *müssen* (und jeder, der die Frage so stellt, stellt sie so, weil er politisch im Unrecht ist und daher die Frage so stellen muss, um sein politisches Unrecht zu verdecken oder von der politischen Prüfung der Frage wenigstens abzulenken. Diese Methode könnte jetzt auch an den Geistesprodukten der Deklaranten studieren).

Trotzky wird die Frage einzeln und allein so stellen: Was will die österr. Opp. politisch und welche Politik macht sie tatsächlich in ihrer Praxis?

Sollte er die Frage nicht so stellen, dann stünde er auf demselben Boden wie Stalin und würde gegen ihn einen nur persönlichen Machtkampf führen.

Die Zukunft wird zeigen, was richtig ist. Das ganze Verhalten Trotzky's, insbesondere der Inhalt und die Art seines Kampfes gegen den Sinowjewismus und dann gegen den Stalinismus *bürgt* dafür, dass T. der Mann ist, für den wir ihn halten. Das bedeutet nicht, dass er uns um den Hals fallen wird, das bedeutet auch nicht, dass wir ihm um den Hals fallen werden. Um uns wurde von der SP und den vielen unfähigen Führungen der KP, die sich da im Laufe der Jahre abgelöst haben, ein solcher Wall von Drecklügen gelegt (und die Deklaranten haben sich durch lange Monate hinter unsren Rücken bemüht, diesen Dreckwall zu vergrößern, besonders im Ausland), dass wir noch manche Mühe brauchen werden, diesen Dreckwall zu durchbrechen. Aber wir sind noch nicht am Ende der Kämpfe, und im Kampf kommt alles an die Sonnen und alle Lügengewebe wird zerrissen.

Arbeiten und kämpfen, standhaft und zäh, für die Idee, die wir nach unsrer Überzeugung für richtig halten, für die Arbeiterklasse, für ihre Befreiung, dieser Idee und dem Kampf dafür immer mehr Sympathien, Mitkämpfer, Einfluss und schließlich den Sieg zu gewinnen, *das* ist unsere Aufgabe. In dem Maße, als uns *das* gelingt, werden wir Beziehungen nach außen gewinnen und werden von außen Beziehungen zu uns gesucht werden. Auch in dieser Richtung liegt unsere Hauptaufgabe darin, mit unserer Idee in der österreichischen Arbeiter-

schaft vorwärtszukommen.

2. Voitsberger Wahl: Wie ist sie ausgefallen? Wir wissen nicht einmal, ob unsere Genossen wirklich kandidiert haben. Der Wahlauf Ruf, wurde er veröffentlicht? Die zwei letzten Nummern des Mahnrufs haben auffallenderweise über die Wahl in Voitsberg geschwiegen. Wir hätten gern etwas gebracht, aber wir waren ohne Information

4. Maifeier Graz: Wie ist sie ausgefallen?

Mit kommunistischem Gruß

I.A. des PV

An die Bezirksleitung Voitsberg. Werte Genossen!

Vorstehende Kopie übersenden wir Euch zur Information, zugleich mit dem Ersuchen um Bericht über den Wahlausgang in Voitsberg und Tregist und mit dem Ersuchen um Eure Stellungnahme in der Sache der Deklaranten.

Mit kommunistischem Gruß!

I.A. des PV:

An die Bezirksleitung Graz. Werte Genossen!

2. Mai 1928.

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 2 (wichtig, darin besonders die Stellungnahme des PV zur französischen Wahltaktik und über den "Klassenkampf" der Deklaranten). (Nachrichten Nr. X 1 behandelt die Organisation der Gruppenarbeit der Wiener Organisationen)

2. Wir nehmen an, dass ihr das Blatt der Deklaranten ("Klassenkampf") bereits von ihnen zugeschickt erhalten habt. Der PV ersucht Euch, ihre Stellungnahme dazu bekannt zu geben. Die Stellungnahme des PV erreicht ihr aus Nachrichten Nr. 2. Nur zur Sache Trotzky fügen wir noch hinzu:

a) die Frau Paissa Adler, der gegenüber sich Trotzky angeblich über "Frey" ausgesprochen haben soll, ist eine sehr anständige Frau, aber sie ist nicht Mitglied der KP, also nicht Kommunistin. Ist es anzunehmen, dass T., wenn er mit ihr gesprochen hat, einer Nichtkommunistin seine wahre Meinung sagen wird?

b) Frau Paissa Adler ist, da sie keine Kommunistin ist, natürlich auch keine oppositionelle Kommunistin: Ist anzunehmen, dass sich T. einer Nichtoppositionellen gegenüber über seine wahre Meinung aussprechen wird?

c) sie war um dem 7./11. 1927 in Moskau. Das ist die Zeit, wo T. zur schärfsten Taktik gegen Stalin überging, aber immer mit der Tendenz sich unbedeckt in der Partei zu halten, sich nicht herausdrängen zu lassen. Damals waren wir die einzigsten in der KI, die bereits aus der Partei ausgeschlossen waren. Es wäre daher ganz verständlich, wenn T. um Hilfe nachgefragt hätte, dass er einer Solidarisierung mit "Frey" auswich oder sie ablehnte, um dem lauernden Stalin den Plan des Ausschlusses nicht durch Solidarisierung mit bereits Ausgeschlossenen nicht noch zu erleichtern.

d) dazu kommt, dass über unser Verhalten in den Aprilwahlen und im Juli die widersinnigsten Gerüchte von den Stalinisten bewusst verbreitet wurden und T., der im wesentlichen auf die Informationen, die Stalin passieren liess, angewiesen war, hatte recht sich nicht früher für uns festzu legen, bevor er nicht die wirkliche Wahrheit kennt.

e) vor allem aber und das ist für uns entscheidend: wir halten die politische Auffassung Trotzky's für richtig; darüber hinaus sehen wir in ihm den Mann, der nach Lenin das meiste für den Sieg der russischen Arbeiter getan, schließlich glauben wir, dass mit ihm ein neuer Geist in die KI einziehen würde, dass dieser Sinowjew und Stalingeist verschwände, der Leute sucht, die ihm bedingungslos und ohne zu prüfen und ohne aufzumucken <sup>folgen</sup> es auch um eine falsche Politik, während ihnen alle anderen Eigenschaften, die der revolutionären Kämpfer vor allem ausmachen (etwa erst in zweiter Linie können).

Sie achten also Trotzky sehr. Aber nicht ihm als Person laufen wir nach, sondern seiner Idee. Dabei kritisieren wir seine Auffassung, wo uns diese für notwendig erscheint (siehe unsern Brief an die deutsche Opposition über die russische Frage) und selbstverständlich nehmen wir seine Kritik an wenn sie uns überzeugt. Das ist übrigens, wir sind davon vollkommen überzeugt, Trotzky's Auffassung selbst vom Verhältnis des Führers zur Partei und da war auch Lenins Auffassung.

Daher wird Trotzky niemals die Frage stellen: "Frei" oder..... So stellen Stalin und seine Jünger die Frage und sie müssen und müssen die Frage so stellen, weil sie den politischen Inhalt verwischen müssen (und jeder, der die Frage so stellt, stellt sie so, weil er politisch im Unrecht ist und daher die Frage so stellen muss, um sein politisches Unrecht zu verdecken oder von der politischen Prüfung der Frage wenigstens abzuwenden. Diese Methode könnt ihr jetzt auch an den Zeitungsprodukten der Deklaranten studieren).

Trotzky wird die Frage nicht und allein so stellen: was will die österreichische politische und welche Politik macht die tatsächlich in ihrer Praxis!

Sollte er die Frage nicht so stellen, dann stünde er auf demselben Boden wie Stalin und würde gegen ihn einen nur persönlichen Machtkampf führen.

Die Zukunft wird zeigen was richtig ist. Das ganze Verhalten Trotzky's, insbesondre der Inhalt und die Art seines Kampfes gegen den Sinowjewismus und dann gegen den Stalinismus hört dafür, dass T. der Mann ist für den wir ihn halten. Das bedeutet nicht, dass er uns um den Hals fallen wird, das bedeutet auch nicht dass wir ihn um den Hals fallen werden. Um uns wurde von der SP und den vielen unfähigen Führungen der KP, die sich da in Folge der Jahre abgelöst haben, ein solcher Wall von Dreck aufgebaut (und die Deklaranten haben sich durch lange Monate hinter unseren Rücken bemüht diesen Dreckwall zu vergrößern besonders in Ausland), dass wir noch manche Mühe brauchen werden diesen Dreckwall zu durchbrechen. Aber wir sind noch nicht am Ende der Kämpfe und im Kampf kommt alles an die Herzen und alle Lügengewebe wird zerissen.

Arbeiten und kämpfen, stehhaft und zäh, für die Idee die wir nach unserer Überzeugung für richtig halten, für die Arbeiterklasse, für ihre Befreiung, dieser Idee und dem Kampf dafür immer mehr Sympathien, Mitkämpfer, Einfluss und schließlich den Sieg zu gewinnen, das ist unsere Aufgabe. In dem Masse als uns das gelingt, werden wir Beziehungen nach aussen gewinnen und werden von aussen Beziehungen zu uns gesucht werden. Auch in dieser Richtung liegt unsere Hauptaufgabe darin mit unserer Idee in der österreichischen Arbeiter-

schaft vorwärtszukehren!

3. Leichter erzahl: wie ist sie ausgefallen. wir wissen nicht einmal, ob unsere -enes en wirklich kandidiert haben. Der Wahlaufruf, wurde er veröffentlicht? Die zwei letzten Nummern des Wahlaufrufs haben auffallenderweise über die Wahl in Teitsberg geschrieben. Wir hätten gern etwas gebracht, aber wir waren ohne Information.

4. Heiferer Trax: wie ist sie ausgefallen?

Mit kommunistischen Trux!

I.A. des PV:

An die Sozialistische Arbeiterpartei. Werte Genossen!

erstens die Kopie übersenden wir auch zur Information, zugleich mit dem Ersuchen um Bericht über den Wahlausgang in Teitsberg und ersiet und mit dem Besuchen um ihre Meinung ab in der Sache der Wählerinnen.

Mit kommunistischen Trux! I.A. des PV:



Voitsberg, 5.5.1928

An den Parteivorstand der K.P.Ö. (Opposition)!

Werte Genossen!

Informationen erhalten und Erwiderung derselben.

Seit dem Bestehen der K.P.Ö. (Opposition) hatten wir vom P.V. zu unseren bevorstehenden Arbeiten sehr wenig Richtlinien erhalten. Erst nach einer scharfen Kritik an den P.V. erhielten wir ein Informationsblatt. Bald nachher entspann sich die politischen Differenzen im P.V., und wir erhielten auch regelmäßig die Briefe nur vom P.V. Wir sind einseitig informiert, nur am 1. Mai, wo Gen. Rohry in Graz bei der Funktionärenkonferenz als Vertreter der Org. Voitsberg anwesend war, konnte erst die Org. Voitsberg von Seite der Gruppe Landau Informationen erhalten. Wir würden einiges verurteilen, was Landau brachte über Frey, wie Verhalten des P.V. am 15. Juli, Nationalratswahl 1927, Waffendiebstahl Arsenal u. dgl. Jedoch konnten wir als die Org. Voitsberg keine direkte Stellungnahme dazu geben. Wir verurteilen das Verhalten des P.V. zu unseren Gemeinderatswahlen, keine Unterstützung in der Wahlkampagne. Währenddem ist Geld für Delegierung nach Berlin aufzutreiben. Kein Geld für die regelmäßige Herausgabe der „Arbeiterstimme“. Nur Graz hat Sammlung unter den Mitgliedern gemacht für unsern Wahlkampf. Wir verurteilen die Suspendierung und Neuwahl des P.V. ohne Einberufung des E.P.V. [Erweiterter Parteivorstand] Sitzung. Wir verurteilen die nochmalige Spaltung der Opposition, und die Org. Voitsberg beantragte auf der in Graz am 1.5.1928 tagende Funktionärenkonferenz, sofortige Einberufung der E.P.V. Sitzung, um beide Teile zu hören, und Einsetzung einer Untersuchungskommission. – Wir verlangten dies, um endgültig die Vorkommnisse liquidieren zu können.

Als Bericht zu den Gemeinderatswahlen in Voitsberg und Tregist folgendes:

Im Wahlkampf wurde verwendet:

Wahlaufruf: 700 Stück für beide Gemeinden

Separate Flugschrift für	Voitsberg	400 Stück
„ „ „	Tregist	300 Stück

Stimmzettel für beide Gemeinden 3000 Stück

Wählerversammlungen zwei. 600 Stück Versammlungseinladungen.

Geldmittel zur Wahlkampagne:

Wahlfond von Graz S.25.--

„ „ Voitsberg S.30.--

Spitzenkandidaten für Voitsberg	Rohry
„ Tregist	Kaiser Albin

Wahlergebnis:

Voitsberg:	K.P.	49 Stimmen kein Mandat.
	S.P.	11 Mandate, zwei Verlust
	Bürgerliche	7 „ „ Gewinn,
T r e g i s t	K.P.	58 Stimmen ein Mandat gewonnen
	S.P.	7 Mandate zwei Verlust
	Bürgerliche	4 „ ein Gewinn.

Mit kommunistischem Gruß

f.d. Bez.Org. Voitsberg:

[Albin Kaiser]

Voitsberg, 5.5.1928.

An den Parteivorstand der K.P.Oe. (Opposition)!

Wehrte Genossen!

Informationen erhalten und erwiederung derselben.

Seit dem Bestehen der K.P.Oe. (Opposition) hatten wir vom P.V. inzu unseren bevorstehenden Arbeiten sehr wenig Richtlinien erhalten. Erst nach einer scharfen Kritik an den P.V. erhielten wir ein Informationsblatt. Bald nachher entspann sich die politischen Differenzen im P.V., und wir erhielten auch regelmässig die Briefe nur vom P.V.. Wir sind einseitig informiert, nur am 1. Mai wo Gen. Rohry in Graz bei der Funktionärenkonferenz als Vertreter der Org. Voitsberg anwesend war, konnte erst die Org. Voitsberg von Seite der Gruppe Landau Informationen erhalten. Wir würden einiges verurteilen, was Landau brachte über Frey: Wie Verhalten des P.V. am 15. Juli, Nationalratswahl 1927, Waffendiebstahl Arsenal u. dgl. Jedoch konnten wir als die Org. Voitsberg keine direkte Stellungnahme dazu geben. Wir verurteilen das Verhalten des P.V. zu unseren Gemeinderatswahlen, keine Unterstützung in der Wahlkampagne. Währenddem ist Geld für Delegierung nach Berlin aufzutreiben. Kein Geld für die regelmässige Herausgabe der „Arbeiterstimme“. Nur Graz hatt Sammlung unter den Mitgliedern gemacht für unsern Wahlkampf. Wir verurteilen die Suspendierung und Neuwahl des P.V. ohne Einberufung des E.P.V. Sitzung. Wir verurteilen die nochmalige Spaltung der Opposition und die Org. Voitsberg beantragte auf der in Graz am 1.5.1928 tagende Funktionärenkonferenz, sofortige Eiberufung der E.P.V. Sitzung um beide Teile zu hören und Einsetzung einer Untersuchungskomision. - Wir verlangten dies um entgeltig die Vorkommnisse liquidieren zu können.

Als Bericht zu den Gemeinderatswahlen in Voitsberg und Tregist folgendes:

Im Wahlkampf wurde verwendet:

Wahlauf Ruf 700 Stück für beide Gemeinden.

Seperate Flugschriften für Voitsberg 400 Stück.

„ „ „ Tregist 300 „

Stimmzettel für beide Gemeinden 3000 Stück.

Wählerversammlungen zwei. 600 Stück Versammlungseinladungen.

Geldmittel zur Wahlkampagne:

Wahlfond von Graz S. 25.--

„ „ Voitsberg S. 30.--

Spitzenkandidaten für Voitsberg Rohry  
,, Tregist Kaiser Albin

Wahlkampf von S.P. wurde geführt gegen uns nur mit Verleumdungstak-  
tik.

**Wahlergebniss:**

Voitsberg:K.P. 49 Stimmen kein Mandat.

S.P. 11 Mandate zwei Verlust

Bürgerliche 7 .. .. Gewinn.

T r e g i s t :

K.P. 56 Stimmen ein Mandat gewonnen.

S.P. 7 Mandate zwei Verlust

Bürgerliche 4 .. .. ein Gewinn.

Hätten wir zur Führung des Wahlkampfes mehr Mittel zur Verfügung ge-  
habt, so wäre vielleicht anderes Ergebniss gehabt. *Ergebnis*  
Ersuchen das uns sofort eine kurze Redeanleitung zur Konstituierung  
des Gemeinderates zu senden. Aber sofort.

Mit kommunistischen Gruss

f.d.Bez.Org.Voitsberg:

---G. B. Medtke---

KPÖ (Opposition).

An die Bezirksleitungen von Graz und Voitsberg.

Wien, am 6. Mai 28

Werte Genossen!

In Eurem Schreiben vom 2.5. d.J. vermissen wir noch immer die Antwort auf die Fragen, die wir wiederholt urgiert:

1. wo bleibt die Kopie der zwei Briefe, die die Genossen Pfneisl und Wagner ohne Wissen, ohne Zustimmung und hinter dem Rücken des Parteivorstandes nach Berlin sandten? Warum weigert Ihr, dass der PV den sehr interessanten Inhalt dieser zwei Briefe aus eigener Anschauung zu lesen in der Lage ist?
2. Wollt ihr weiter für Euch das Recht, in der österreichischen Opposition mitzuberaten und mitzubestimmen und außerdem für Euch das geheime Privilegium, hinter dem Rücken der Oppositionsleitung Briefe mit, sagen wir, interessantem Inhalt mit Stellen zu wechseln, die der österreichischen Opposition nicht angehören? Das heißt: wollt Ihr für Euch als Privileg Parteidemokratie mit Doppelboden oder seid Ihr bereit, reale Garantien zu geben, dass Ihr für die Zukunft auf dem Boden stehen werdet der Parteidemokratie mit einfachem Boden?
3. Wollt Ihr weiterhin die privilegierte Stellung, dass Ihr wohl alle Rechte beansprucht und ausübt, von Pflichten aber nichts wissen wollt?
4. Heute ist. 6./5. Trotz Urgenz haben wir von Euch noch keinen Bericht über die Voitsberger Wahl. Wir wissen nicht einmal, ob die Voitsberger Genossen wirklich kandidiert haben, warum sie eventuell von ihrer Kandidatur Abstand genommen haben, wir wissen nicht, warum der Wahlauf Ruf, der im Mahnruf hätte erscheinen sollen, nicht erschienen ist. Stellt Ihr Euch vor, dass das in dieser Gangart, die ihr beliebt, weiter gehen kann, wo doch durch irgendeinen Fehler in dieser Frage unter Umständen die ganze österreichische Opposition berührt wird?
5. Die Tatsache und der Inhalt des von den Deklaranten herausgegebenen Blattes, ihre Konstituierung als eigene Gruppe waren Euch bereits bekannt. Ihr schweigt darüber. Trotzdem habt ihr mit ihnen beraten.

In solange Ihr auf diese fünf Fragen nicht unzweideutige Antwort und Aufklärung gebt, sind wir nicht in der Lage, zum Inhalt Eures Briefes vom 2./5. Stellung zu nehmen und erachten bis dahin jeden weiteren Briefwechsel als zwecklos.

Dieses Schreiben ist einstimmiger Beschluss des PV

Mit kommunistischem Gruß

Im Auftrag des PV:



[Stampiglie des Reichssekretariat der KPÖ (Opposition)]

*Unterschriften aller Pvmmitglieder.*

[Unterschriften aller Pvmmitglieder.]

Parteivorstand der KPÖ (O) an die Bezirksleitung Voitsberg der KPÖ (O), 7.5.1928

---

Wien, am 7. Mai 1928.

KPÖ (Opposition).

An die Bzltg [Bezirksleitung] Voitsberg.

Werte Genossen!

Wir bestätigen den Empfang Eures Schreibens vom 5. Mai.

Was das Geld für die Delegierung nach Berlin betrifft sowie das Geld für die Arbeiterstimme betrifft, so haben wir Euch darüber die nötigen Aufschlüsse bereits gegeben, genauso wie wir Euch bereits zur Genüge erklärt haben, warum wir heuer nicht in der Lage waren, Euch bei der Wahl mit Geld zu unterstützen. Was die ideologische Mithilfe betrifft, so haben wir getan, was in unsren Kräften stand und Euch auch darüber schon die nötigen Aufschlüsse gegeben.

Euer Brief gibt uns erste Nachricht über die Gemeinderatswahl in Voitsberg und Tregist, reichlich spät.

Das Wesentliche an Euren Brief ist, dass er über alles Wesentliche schweigt. Wir sind daher nicht in der Lage, den in unserem auch an Euch gerichteten Brief vom 6./5. (er liegt diesem Schreiben bei) niedergelegten Standpunkt zu ändern.

Diese Schreiben ist einstimmiger Beschluss des PV [Parteivorstand].

Mit kommunistischem Gruß!

Im Auftrag des PV:

Beiliegend senden wir Euch noch die gewünschte Erklärung, die der gewählte Genosse bei der konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung abgeben soll; bei Erklärungen ist es übrigens üblich, dass der Erklärende sie verliest, was wir auch empfehlen, da durch eine unrichtige Wendung ein Fehler geschehen könnte.



*Muchapfaffen aller*  
*O. Kautz*

[Stampiglie des Reichssekretariats der KPÖ (Opposition); Unterschriften aller PVmitglieder]

Wien, am 7. Mai 1926.

An die Zeitung "Volksberg."  
Werte Genossen!

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 5. Mai.

Was das Geld für die "Legierung" nach Berlin betrifft, sowie das Geld für die Arbeit "Ratze" betrifft, so haben wir auch darüber die nötigen Aufschlüsse bereits gegeben, genau so wie wir auch bereits zu Genüge erklärt haben, warum wir heute nicht in der Lage waren auch bei der Wahl mit Geld zu unterstützen. Was die ideologische Mittelfrage betrifft, so haben wir getan was in unseren Kräften stand und auch auch darüber schon die nötigen Aufschlüsse gegeben.

Ihrer Brief gibt uns keine Nachrichten über die Kandidatenauswahl in "Volksberg" und ergibt, reichlich spät.

Das Wesentliche an Ihrem Brief ist, dass er über alles Wesentliche schweigt. Wir sind daher nicht in der Lage der in unserem auch an Sie gerichteten Brief vom 4./5. (er liegt diesem Schreiben bei) niedergelegten Standpunkt zu ändern.

*Dieses Schreiben ist einflussreicher Hoffentlich*  
*Sie O.K.*

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Im Auftrag der KPO:

Entscheidend kommt es bei uns nicht die "Mittel" zu klären, die der "Legierung" gegeben sind, sondern die "Mittel" der "Legierung" zu klären. Der "Legierung" steht es frei, wie sie sich verhält, aber wir sind nicht bereit, die "Legierung" zu unterstützen, die sich nicht der "Legierung" angeschlossen hat. Es ist auch möglich, dass der "Legierung" die "Mittel" gegeben sind, aber wir sind nicht bereit, die "Legierung" zu unterstützen, die sich nicht der "Legierung" angeschlossen hat.



*Karl Hoffmann*  
*O. Kuntz*